

Klangregisseur am Pult

Peter Laue mit dem „Collegio novantanove“ in Stettfeld

Es ist schon zur Tradition geworden, dass das Festival Orgel-Herbst des Dekanates Bruchsal seinen Abschluss mit einem Konzert der Capella sagittaria zusammen mit dem Collegio novantanove in Stettfeld findet. Und Jahr für Jahr strömt ein größeres Publikum in die neogotische St. Marcelluskirche. Am Sonntag standen Werke von Händel zum Jubiläumsjahr „250. Todestag“ auf dem Programm. Zwei Psalmkonzerte aus der Reihe der Chandos-Anthems gab es zu hören, Meisterwerke, wenngleich selten gespielt, im Stile italienischer Vorbilder.

Peter Laue, ausgewiesener Experte in Sachen Barockmusik, hat sich dieser Werke mit großer Sorgfalt angenommen, er findet den Weg zu einem authentischen Klangbild. Seine Capella sagittaria bringt alle Voraussetzungen für eine perfekte Realisierung seiner Vorstellungen mit: makellose Intonation, rhythmische Prägnanz, absolute Verständlichkeit selbst des englischen Textes. Diese Grundlagen professionellen Musizierens prägten die ganze Ausführung. Über allem schwebte der wunderbar klare, lichte und weite Klang des Vokalensembles.

Laue ist der Klangregisseur am Pult, der in hörbarer und sichtbarer Übereinstimmung mit seinem Ensemble das musikalische Geschehen

im Fluss hält. Das Collegio novantanove spielt auf Originalinstrumenten in perfekter Übereinstimmung mit den Vokalisten und setzt zudem solistische Glanzlichter in Solo-Violine und Oboe.

Gert Bachmaier war die umfangreiche Tenorpartie anvertraut. Von seiner angekündigten Indisposition war nichts zu hören. Vielmehr gestaltete er seine Arien mit kraftvoller Stimme, beweglich in den Koloraturen und bemerkenswert stilsicher.

Im Duett mit dem lyrischen, schlank-jugendlichen Sopran Lydia Leitners gelang überdies ein Stück zartester, intimster Gesangkunst. Die Pause zwischen den gewichtigen Anthems wurde mit dem kurzen, knappen Orgelkonzert op. 7,6 überbrückt, wie es auch schon Händel selbst in den Pausen bei seinen Oratorienaufführungen tat.

Ralf Blasi spielte den Solopart leicht und differenziert, das Orchester begleitete aufmerksam und klangschön. Peter Laue übernahm wie zuvor in den klein besetzten Partien der Anthems den Continuo-Part am Cembalo und integrierte sich gleichsam in den Klang seines Ensembles. Lang anhaltenden, rauschenden Applaus gab es am Ende für ein außergewöhnliches Konzert. Wolfgang Rombach